

Hommage aufs fahrende Volk

Philipp Winklers Roman „Carnival“ bietet faszinierende Einblicke in die Welt der Schausteller

Von Günter Keil

Philipp Winkler meldet sich literarisch zurück. Der 34-jährige Autor, der vor vier Jahren mit seinem Debüt „Hool“ auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises stand und den ZDF aspekten-Literaturpreis bekam, hat einen neuen Roman veröffentlicht. Kurz und kurios ist dieser geworden, mit faszinierenden Einblicken in die Welt der Schausteller. Winkler schreibt: „Dies ist ein letztes Hurra auf die Kirmes und die, die sie bevölkerten und lebendig machten. Auf dass ihr euch vielleicht an sie erinnern werdet. An jene, die den Spaß erfanden.“

In „Carnival“ lässt Philipp Winkler einen ehemaligen Kirmesboss erzählen. Einen „Skipper“, „dem die Karawane aus Trucks, Fahrgeschäften und Buden unterstellt war“. Einen Insider, der wortgewandt hinter die Kulissen der Schieß- und Fressbuden schaut.

Dieser Mann richtet sich direkt an die Leser, also die Volksfest- und Kirmesbesucher, er spricht von „ihr“ und „wir“ – zwei Welten und zwei Lebenseinstellungen, verbunden mit Vorurteilen auf beiden Seiten: „Wir waren die, die ihr Streuner, Zigeuner, Rumtreiber, fahrendes Volk und Gauner nanntet. Damit hattet ihr manchmal gar nicht so unrecht. Doch was wir auch waren, was wir alle waren, das sind Kirmser.“

Dass das Leben der Kirmser herb und anders als die sogenannte normale Welt ist, daran lässt der Erzähler keinen Zweifel. Er beschönigt nichts. Tabak, Alkohol, Prügeleien, Hurerei, Glücksspiel und Drogen – nahezu jeder Kirmser hat Erfahrung damit. Zur Familie gehören allerdings nicht nur Gestrandete und Fehlgeleitete, sondern jede Menge Artisten, Verkäufer, Schausteller und Helfer. Philipp Winkler erweckt sie alle zum Leben: Messerwerferin Cevenna, Boxer Bayou Bill, Erdbob vom Frittenstand, Clown Bully Ste-

ve, Tierpfleger Hembo sowie die Popcorn- und Zuckerwattladies Ronda, Kendis, Laverne und Goldie. Auch sie alle sind „wir“:

„Wir waren die, die euch Leckereien verkauften. Frisch zubereitet vor euren gierigen Augen. Wir wa-



Philipp Winkler.

Foto: CC

ren die, die früh morgens verkatert aufgestanden sind, um das Riesenrad und die Schiffsschaukel aufzubuckeln. Wir waren die Artisten und Freaks, die euch mit ihren Darbietungen in Erstaunen versetzten. Wir waren die Schwätzer, die euch neugierig machten.“

Ganz bewusst schreibt Philipp Winkler im Präteritum. Denn die großen Jahre der Kirmes sind vorbei. Wo früher die Zelte und Buden auf Brach- und Weideland aufgestellt werden konnten, wo auf Feldern und Äckern wie durch Zauberei Festplätze entstanden, sind heute betonierte Parkplätze oder Neubausiedlungen. „Carnival“ ist nicht nur eine bunte Sozialstudie, sondern auch eine tragische Chronik der Verdrängung. „Die Show ist vorbei“ sagt der Boss, Winklers Hauptfigur. Zum Glück blickt er ein letztes Mal zurück, und erzählt Anekdoten über Schwätzer und Showbetreiber, Malocher und Künstler. Eine Hommage ans fahrende Volk, so vielseitig und anre-

gend wie ein paar Stunden auf einem Volksfest.

■ Philipp Winkler: *Carnival*. Aufbau Verlag, Berlin 2020, 119 Seiten, 14 Euro.

Magazin zum Wochenende

Mediengruppe
Straubinger Tagblatt/Landshuter Zeitung

Titelseite/Feuilleton/Literatur/Hochschule/
Geist und Leben:

Prof. Dr. Christoph Bartscherer (Leitung)
Katrin Filler (stv.)

bartscherer.c@landshuter-zeitung.de
filler.k@landshuter-zeitung.de

Familie und Leben/Essen und Trinken:

Patrizia Burgmayer
burgmayer.p@straubinger-tagblatt.de

Medien/Kurzweil:

Philipp Seidel, Katrin Filler
seidel.p@landshuter-zeitung.de
filler.k@landshuter-zeitung.de

Tiere:

Jessica Seidel
tiere@straubinger-tagblatt.de